



Die Nesselwenger in Hochform

ast. Die sechs Männer sind offensichtlich guter Dinge. Flankiert von zwei Ziegen stehen sie vor einer Scheune an der Birgigasse. Sie seien gerade vom Mittagessen gekommen, erinnert sich Peter Ernst. Am Morgen hatte er jeden einzelnen von ihnen kontaktiert und sie zum Fototermin zusammengetrommelt. Er wollte die ganze Gruppe endlich einmal gemeinsam auf einem Bild festhalten.

Auf der Fotografie zu sehen sind (v.l.): Bitzer Willi (Wilhelm Flück, Schreiner), Bitzer Ernst (Ernst Flück, Drechsler), Walz Friedel (Friedrich Walz, Maler und Kondukteur), Muschi Petsch (Peter Müller, Kleinbauer und Holzschnitzer), Orgeller Keibel (Jakob Flück, Baumwärter/Feldhüter, später Gemeindearbeiter), Wirz Hänsi (Hans Wirz, Holzschnitzer). Die Aufnahme entstand um 1980.

«Nesselwenger», so nannten die sechs Männer ihren Chor, mit dem sie während vielen Jahren in Restaurants, bei Bitzer Willi in der «Budiigg» und vor allem am Brienzer Märt auftraten. Der Name geht auf das Nesselweng auf der Sörenberger Seite des Rothorngrats zurück. Fünf der Männer hielten ihr Leben lang Ziegen, verfügten im Tal unten nur über wenig Land, sömmernten die Tiere am Grat und gingen selber ins Bergheu. Einfache Leute waren sie, die sich mit harter

Arbeit ihren Lebensunterhalt erkämpfen mussten, wie die meisten Menschen im Dorf damals. Doch auch wer unter bescheidenen Umständen lebt, kann Selbstbewusstsein an den Tag legen – sogar reichlich. Muschi Petsch etwa habe eine ziemlich hohe Meinung von sich selbst und von seinem Leben gehabt, weiss Peter Ernst.

Als Beispiel schildert er eine kuriose Episode: Als der Kleinbauer einmal im Spätherbst mit seinem Vieh vom Geuww (am Brienzerberg) ins Dorf zog, gingen beim Weissen Kreuz die Fenster auf, weil das Glockengebimmel auf eine stattliche Herde schliessen liess. Stattdessen zottelten eine kleine Ziegenherde und ein paar Kühe daher. Den Besitzer kümmerte das nicht. Die belustigten Blicke interpretierte er ganz einfach als Ausdruck von Neid: «Der Verguuscht ischt gross», konstatierte er stolz und hämisch.

Im Gedächtnis älterer Brienzer sind die «Nesselwenger» aber vor allem wegen ihrer Sangesleistung und ihrer schönen Stimmen geblieben. Das Repertoire des Chors umfasste Schweizer Volkslieder, vor allem aber Tiroler Lieder. Doch mit der Zeit raffte der Tod eines um das andere Mitglied des Ensembles dahin. Als es den Chor schliesslich nicht mehr gab, hatte Peter Ernst noch jahrelang das Gefühl, es sei nicht mehr richtig Märt.